Oplata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Freitag, den 5. Dezember 1930 Nr. 328.

Wirtschaftliche Fragen und die Politik.

Es muß nicht erst besonders nachgewiesen werden, wie sehr die allgemeine Wirtschaftslage auf der Entschlußkraft aller Regierungen, ganz zu schweigen von den unmittelbaren Interessenten aus der Wirtschaft selbst lastet. Als einer der Hauptgründe der Weltwirtschaftskrise erscheint die Not der Landwirtschaft überall in der Welt. Die Forderung nach einem Präferenzsystem zu Gunsten der südosteuropäischen Landwirtschaft, der Versuch, entsprechend den Belgrader Beschlüssen zunächst gemeinsame Verkaufsorganisationen für die Getreideproduktion von Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien, Polen und Ungarn zu schaffen, die in Rom abgehaltene Konferenz der landwirtschaftlichen Techniker aus 23 Staaten, all dies sind Kennzeichen einer Lage, die in mehrfacher Hinsicht kritischer ist als selbst die Nöte der von der Weltwirtschaftskrise besonders hart betroffenen Industrien.

Die Landwirtschaft leidet international und übereinstimmend nicht nur unter der gesunkenen Kaufkraft, der Desorganisation des Weltmarktes und der Unfähigkeit, für ihre Produkte rentable Preise zu erhalten, sondern vor allem unter der Ausschaltung von fast einem Drittel der Erdbevölkerung aus dem regulären Erwerbs- und Verkehrswesen; sie hat nur sehr geringe Umstellungsmöglichkeiten und während ihre Preise im Einklang mit der übrigen industriellen Produktion fortwährend gesunken sind, wird ihr die Möglichkeit zu einer Anpassung der Selbstkosten an die Produktion durch deren Ueberlastung mit Steuern und Soziallasten als Folgen des Krieges und der Krise vereitelt. Dazu kommt die Unfähigkeit, besonders ungünstigen Verhältnissen durch Abwanderung der Betriebe oder des investierten Kapitals auszuweichen, wie das Handel und Industrie wenigstens bis zu einem gewissen Grade als Regulativ gegenüber allzu weitgehenden Belastungen oder Erschwerungen möglich ist. Der Versuch, mit Schutzzöllen die Landwirtschaft der einzelnen Länder zu sichern, hat sich, unbeschadet der dadurch entstandenen mittelbaren Nachteile handelspolitischer Art und des Widerspruches, der in einem gleichzeitigen Schrei nach Abbau des Protektionismus und seiner Anwendung auf einen der wichtigsten Zweige des wirtschaftlichen Betriebes liegt, als unzulänglich erwiesen.

Zwar hat dieser Sachverhalt insofern auch günstige Wirkungen gehabt, als die Rationalisierung des landwirtschaftlichen Betriebes, die Modernisierung der Betriebsmethoden, der genossenschaftliche Zusammenschluß, die Veredelungswirtschaft und die Einführung von Standardqualitäten dadurch gefördert worden sind; aber da nach wie vor die Notlage der Landwirtschaft eine internationale ist, weite Gebiete des noch vor kurzem so blühenden amerikanischen Mittelwestens bereits verödet, der französischen Landwirtschaft in ihrer außerordentlichen Selbstgenügsamkeit und Abgeschlossenheit untragbare Lasten entstanden und den Ueberschußländern im Südosten Europas aus ihrer landwirtschaftlichen Erzeugung die schwersten Sorgen erwachsen sind — um nur ein paar Beispiele zu nennen — so ist offenbar keine Möglichkeit, auf einer einzelstaatlichen Grundlage dieses Problem zu lösen. Aus den einschlägigen Aeußerungen, die der letzten Genfer Wirtschaftskonferenz zugegangen sind, ergibt sich, daß das bisher vorhandene Zahlenmaterial über Produktion und Produktionsbedingungen, Unkosten und Preise der Landwirtschaft in der Welt noch viel zu ungenau und zum Teil veraltet ist, daß man also auch hier, wie für die Feststellung der industriellen Weltverhältnisse in der gemeinsamen Zollnomenklatur, in einem gemeinsamen und gleichartigen Schema zunächst einmal die Handhabe schaffen müßte, um den Tatbestand der Weltlandwirtschaft aufzunehmen. Weiter müßten internationale Bestrebungen darauf gerichtet sein, einen Ausgleich zwischen den Erträgen guter und schlechter Erntejahre durch geeignete Lagerräume; durch großzügige Finanzierung und anderes mehr zu schaffen, so daß die Schwankungskoeffizienten auf ein Minimum herabgedrückt werden.

Hier zeigt sich die Bedeutung des internationalen Kreditproblems, der Zusammenhang der vorliegenden Aufgabe mit derjenigen eines internationalen Ausgleichs des Goldes beziehungsweise der Zahlung- und Kreditmittel. Es scheint, als seien all diese Zusammenhänge zunächst nicht erkannt worden, und als habe es einer so akuten, ja geradezu tragischen Notlage bedurft, um den Interessenten selbst und den verantwortlichen Führern bei allen Völkern die Augen zu öffnen. Von da bis zu geeigneten Entschlüssen und bis zur Anwendung geeigneter Mittel ist allerdings, gerade bei der so stark in uralter Tradition wurzelnden Landwirtschaft ein weiter Weg; man muß hoffen, daß er rechtzeitig zurückgelegt werde, um eine baldige Gesundung des in jedem Lande wichtigsten und unentbehrlichsten Berufsstandes und Wirtschaftszweiges herbeizuführen.

Einberufung des Sejm, des Senates und des schlesischen Sejm für den 9. Dezember

Am Mittwoch hat der Staatspräsident die Dekrete unterschrieben, durch welche die Sitzung des Sejm für den 9. ds. M. um 12 Uhr, des Senates an demselben Tage für 16 Uhr einberufen wird. Für denselben Tag wurde auch die Session des schlesischen Sejm einberufen.

Das Kabinett Slawek.

Warschau, 4. Dezember. Oberst Slawek hat die Kabinettsbildung beendet, so daß für die allernächste Zeit mit der Veröffentlichung der Regierungsdekrete zu rechnen ist. Voraussichtlich werden nur zwei neue Persönlichkeiten in die Regierung Slawek berufen. An Stelle des Justizministers Car, der seine juristischen Kenntnisse als Vorsitzender des zu bildenden Verfassungsausschusses des neuen Sejm verwerten soll, wird Staatsanwalt Michalowicz treten. Weiter soll General Norwid-Neugebauer für Minister Matakiewicz das Ministerium für öffentliche Arbeiten vertreten. Hingegen gilt es als sehr wahrscheinlich, daß die übrigen Minister, Außenminister Zaleski schon mit Rücksicht auf die kommende Ratstagung, bei der die oberschlesische Angelegenheit zur Beratung steht ihre Portefeuilles behalten. Der bisherige Vizeministerpräsident Oberst Beck geht als Staatssekretärs des Innenministeriums, der bisherige Staatssekretär Wysocki dürfte voraussichtlich den neuen polnischen Botschafterposten in Angora übernehmen. An Stelle des Oberst Beck wird der bisherige Innenminister Skladkowski als Minister ohne Portefeuille berufen werden.

Die Staatswahlkommission hat nun im wesentlichen die Verteilung der Abgeordneten- und Senatorensitze die von der Staatsliste zu vergeben sind, vorgenommen. Korfanty verzichtet auf sein Sejmmandat, behält aber seinen Sitz im Senat und im schlesischen Sejm. Marschall Pilsudski hat sowohl auf die Sejmmandate, wie auch auf das Senatsmandat verzichtet.

Konferenz der englischen Bergarbeiter

Die englischen Bergarbeiter treten heute in London zusammen, um zu der geplanten Neuregelung der Arbeitszeit im Bergbau Stellung zu nehmen. Von dem Ergebnis der heutigen Konferenz hängt es ab, ob es zu einem allgemeinen Bergarbeiterstreik in England kommen wird. Der Ausschuß des englischen Bergarbeiterverbandes hatte gestern abends eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Macdonald, sowie mit dem Bergbauminister und Handelsminister. Macdonald legte den Vertretern der Bergarbeiter nahe, für eine Annahme der Unternehmervorschläge über die Neuregelung der Arbeitszeit auf der heutigen Konferenz einzutreten. Trotzdem rechnet man mit der Möglichkeit, daß die Bergarbeiterkonferenz eine Staffelung der Arbeitszeitabkommen und eine Urabstimmung in den Kohlenbezirken über einen allgemeinen Streik beschließen werde.

Ueber die Zahl der Unfälle im englischen Bergbau machte gestern der englische Bergbauminister eine Mitteilung. Danach sind im vergangenen Jahr im englischen Bergbau 985 Bergarbeiter getötet und mehr als 162.000 bei der Arbeit verletzt worden.

Die Massenverhaftungen in Jäschkowitz.

Breslau, 4. Dezember. Im Breslauer Polizeipräsidium wurde heute früh mitgeteilt, daß in Jäschkowitz insgesamt 321 Personen festgenommen wurden, von denen vier im Laufe des Tages dem Richter vorgeführt werden sollen. Unter den letzteren befindet sich auch Rittergutsbesitzer von Oelffen sowie ein Gutsangestellter in dessen Besitz sich zwei Karabiner befanden. In dessen wurden von der Polizei beschlagnahmt acht Militärgewehre und Karabiner, zwei Jagdgewehre, 21 Revolver und Pistolen, 77 Dolche und Seitengewehre, 36 Totschläger und Gummiknittel 580 Stück Gewehrpatronen, 3 Stillhandgranaten, drei Uebungshandgranaten, 362 Stück Pistolen und Renovermonution. Die etwa 100 Stahlhelme, die vorgefunden worden sind waren sorgfältig gelagert.

Unter der Munition befanden sich auch sogenannte Dum-Dumgeschoße. Die festgenommenen Nationalsozialisten werden voraussichtlich wegen tragen verbotener Uniformen, Waffenmißbrauches und vor allem wegen Verstoßes gegen Paragraph 127 des Reichsratgesetzbuches sich zu verantworten haben. Im Gegensatze zud en Behauptungen der Breslauer Nationalsozialistischen Tageszeitung betonte die Polizei, daß die Festgenommenen bis auf 2 Stahlhelmer sämtliche der nationalsozialistischen Partei angehören.

Eine europäische Postgemeinschaft.

Eine europäische Postgemeinschaft wird verlangt in einer Denkschrift des französischen Ausschusses für wirtschaftliche Einigung Europas. Diese Denkschrift wurde gestern abends von dem Vorsitzenden des Ausschusses dem französischen Außenminister Briand überreicht. In der Denkschrift wird eine europäische Postgemeinschaft als erster Schritt zur Verwirklichung der europäischen Union bezeichnet. Briand erklärte dem Vorsitzenden des Ausschusses, daß er den Vorschlag dem Parlamentsausschuß des Völkerbundes schon in der nächsten Sitzung unterbreiten würde.

Das neue österreichische Kabinett.

Wien, 4. Dezember. Das neue österreichische Ministerium ist heute vormittags ernannt und vereidigt worden. Dasselbe setzt sich folgendermaßen zusammen: Bundeskanzler Dr. Ender (Christlichsozial), Vizekanzler und Aeußeres Dr. Schober (Wirtschaftsblock), Inneres Ing. Winkler (Landbund), Justiz Dr. Schürff (Wirtschaftsblock), Finanzen Dr. Juch (Beamter), Handel Heinl (Landwirtschaft), Kahler (Christlichsozialer), Heereswesen Vaugoin (Christlichsozialer), Unterricht Dr. Czermak (Christlichsozialer), Soziale Verwaltung Dr. Retsch (Christlichsozialer). Außer Juch und Retsch sind alle Minister Mitglieder des Nationalrates.

Aufruhr der Kommunisten im Gefängnis in Przemysl.

Aus Lemberg wird mitgeteilt: Am Dienstag, um 8 Uhr früh, war das Gefängnis des Kreisgerichtes in Przemysl der Schauplatz eines Aufruhrs der Häftlinge. Der unmittelbare Grund der Unruhen war die Einführung dreier Verbrecher in die Sammelzelle, in der sich 22 Kommunisten befanden.

Die aufrührerischen Kommunisten haben die Tür erbrochen und sind in den Korridor des Gefängnisses mit Lärm eingedrungen. Sie haben die anderen Häftlinge zum Anschlusse aufgefordert. Es entstand ein Riesenlärm und es wurden Türen erbrochen und mit den Möbeln in den Zellen herumgeworfen. Die Gefängniswache, unter Führung des Leiters Korab, der in den allgemeinem Trubel aus einem Revolver einen Schuß abgegeben hat, durch welchen der Kommunist Wasyl Boscowski verletzt worden ist, konnte der Situation nicht Herr werden und mußte die Polizei und Feuerwehr zu Hilfe rufen. Am Tatorte ist auch der Staatsanwalt Prochaska erschienen. Eine Abteilung der Polizei hat die Ruhe wieder hergestellt.

Im Zusammenhange mit dem Aufruhr der Häftlinge waren verschiedene Gerüchte in Przemysl im Umlaufe. Nach Ansicht der Polizei haben die Kommunisten diese Affäre dazu veranstaltet, um eine entsprechende Stimmung für die am Dienstag im Kreisgerichte beginnende Vrehandlung zu schaffen.

Polizeiliche Aushebung einer nationalsozialistischen Sturmabteilung.

Breslau, 4. Dezember. Nach einer amtlichen Mitteilung der Polizei wurden in der Nacht zum 3. Dezember in Jeschkowitz Landkreis Breslau etwa 150 Mitglieder der nationalsozialisten Sturmabteilung, darunter auch Sanitäter, feldmarschmäßig ausgerüstet und bewaffnet, festgestellt. Sie waren im Schloß des Guthofes des Rittergutspächters Oeffen untergebracht, wo die Unterkunft in Sälen vorbereitet war. Ein noch in der Nacht hinzukommendes Polizeischutzkommando stellte eine Menge Waffen, darunter scharf geladene Karabiner, Pistolen, Handgranaten, Munition und Schußwaffen aller Art fest. Die vorläufig festgenommenen Nationalsozialisten wurden in den frühen Morgenstunden durch Lastkraftwagen der Schutzpolizei ins Polizeipräsidium überführt, wo die weiteren Vernehmungen stattfinden. Die Festgenommenen werden noch heute dem Gerichte zugeführt.

Polnisch-englische Kohlenverhandlungen.

„Daily Herald“ berichtet, daß in der nächsten Zeit Konferenzen zwischen den Vertretern der polnischen Regierung und dem englischen Bergwerkministerium in der Frage eines internationalen Kohlenübereinkommens stattfinden werden.

Beschlüsse der deutschen Auslandskommission.

„Iskra“. Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten des deutschen Parlamentes hat einige Resolutionen in der Frage der „Vorfälle bei den Wahlen in Polen“ beschlossen. Die Resolution der deutschen Volkspartei, des Zentrums und der bayrischen Volkspartei mit den Ergänzungen der Deutschnationalen gibt der Empörung infolge der polnischen Gewalttaten bei den Wahlen, der Verletzung der Gesetze und der Verträge im Verhältnisse zur deutschen Minderheit Ausdruck. Eine so schwere Bedrückung sei nur möglich, bei einer stillschweigenden Zustimmung oder sogar Aufmunterung seitens der polnischen Behörden. Es werde von der deutschen Regierung erwartet, daß sie Schritte unternehme, um die polnische Regierung zu zwingen, den Kurs zu ändern, die Schuldigen zu bestrafen und den geschädigten Mitgliedern der deutschen Minderheit eine entsprechende Entschädigung auszuzahlen.

Sodann beschloß die Kommission für auswärtige Angelegenheiten die Resolution der deutschnationalen, Nationalsozialisten und Landvolkgruppe, in der unter anderem die Regierung aufgefordert wird, die Ratifizierung der bereits abgeschlossenen polnisch-deutschen Verträge nicht durchzuführen und sofort die Verhandlungen mit Polen wegen Abschluß des Handelsvertrages und anderer Vereinbarungen abzubrechen. Ueberdies müßte die Regierung einen Antrag wegen Reasumierung des Beschlusses des deutschen Parlamentes, durch welchen dem Liquidationsabkommen zugestimmt worden ist, im Parlamente einbringen.

Schließlich hat die Kommission eine Resolution der nationalen Sozialisten beschlossen, in der die deutsche Regierung aufgefordert werden wird, infolge der Ablehnung des Antrages des deutschen Delegierten auf Erfüllung der Abrüstungsverpflichtungen durch die Mehrheit der Teilnehmer an der vorbereitenden Abrüstungskommission die deutsche Delegation aus Genf abzuberufen und nur einen Beobachter in Genf zu belassen.

Diese Resolutionen liefern wiederum einen Beweis, wie falsch die deutsche Oeffentlichkeit im Reiche durch die deutsche Presse in Polen (gemeint ist damit die Volksbundpresse) informiert wird. Es fällt niemandem ein, abzuleugnen, daß während der Wahlen in Oberschlesien in der gespannten Stimmung, die jede Wahl hervorruft, Ausschreitungen vorgekommen sind, diese Ausschreitungen sind auf das tiefste zu bedauern, und haben sich die polnischen Behörden bereit erklärt, die Schuldigen zu bestrafen und die durch die Ausschreitungen entstandenen Schäden gutzumachen. Es muß aber mit besonderem Nachdruck hervorgehoben werden, daß diese Ausschreitungen keinen antideutschen Charakter gehabt haben und daß auch Ausschreitungen zwischen den polnischen Parteien, vielleicht in noch höherem Maße vorgekommen sind. Es liegt nicht im Interesse der deutschen Minderheit in Polen, daß diese bedauerlichen Fälle von Ausschreitungen als Hetze gegen den polnischen Staat ausgeschrotet werden und wird es der polnische Staat niemals dulden, daß fremde Regierungen sich in die inneren Verhältnisse Polens einmengen. Derartige Einmengungen können nur zu unheilbringenden Folgen für die deutsche Minderheit in Polen führen und müßte die Minderheit selbst dagegen protestieren, daß sich ihr fremde Elemente als Verteidiger und Beschützer aufdrängen.

Der Tag in Polen.

Unifizierung der Zivilprozeßordnung.

In Polen ist jetzt eine einheitliche Zivilprozeßordnung nach einer Verordnung des Staatspräsidenten in Kraft gesetzt worden. Bisher war in den einzelnen Teilen Polens, noch die russische, die österreichische und die deutsche Zivilprozeßordnung.

Konferenzen des Marschall Pilsudski.

Marschall Pilsudski hat am Mittwoch nachmittag den Obmann der BB.-Partei Walery Slawek, den Außenminister August Zaleski und den Minister Beck empfangen und mit ihnen eine längere Konferenz abgehalten.

Eisenbahnkatastrophe bei Bendzin.

Am Mittwoch abends einige Minuten nach 19 Uhr ereignete sich bei Bendzin eine Eisenbahnkatastrophe, die nur Dank der Geistesgegenwart des Lokomotivführers keine größeren Ausmaße angenommen hat.

In der Station Bendzin in der Richtung von Warschau befindet sich ein Semaphor, der ständig auf „freie Fahrt“ eingestellt ist. Infolgedessen ist um 9.12 Uhr ein Zug aus Warschau in die Station eingefahren, trotzdem das Stationsgeleise durch den nach Sosnowitz fahrenden Güterzug besetzt war. Die Lokomotive des Personenzuges ist in die letzten Wagen des Güterzuges hineingefahren und vernichtete drei Waggons desselben vollständig, dann entgleiste sie im Sande vor dem provisorischen Holzbahnhofe.

Hinter der Lokomotive ist der Gepäckswagen des Personenzuges und ein Waggon 3. Klasse entgleist. Vom Eisenbahnpersonal wurde Franz Chudz, der Kondukteur des Personenzuges, schwer verletzt. Das Eisenbahngeleise ist ganz verlegt.

Auf dem Unfallorte erschien der Vorstand der Rettungsabteilung in Sosnowitz Ing. Soborowski und der Polizeikommandant, sowie auch Vertreter der Staatsbehörden. Die Unterbrechung im Verkehre dauerte sechs Stunden und mußte der Verkehr durch Umsteigen bewerkstelligt werden. Die internationalen und Expreßzüge werden aus Zombkowice durch Maczki nach Sosnowitz geleitet.

Blutiger Kampf der Bundisten mit Kommunisten in Wilna.

Eine Gruppe von Kommunisten versuchte in das Lokal des Bund in Wilna einzudringen und dort eine Versammlung abzuhalten. Die im Lokale anwesenden Mitglieder des Bund verriegelten die Türe. Die Kommunisten haben aber dieselbe eingebrochen, worauf sich ein Kampf entwickelte, bei dem zehn Personen schwer und einige leicht verletzt wurden.

Zu bemerken wäre, daß ein ähnlicher Vorfall bereits vor einigen Monaten in demselben Lokale stattgefunden hat.

Audienzen beim Staatspräsidenten.

Der Staatspräsident hat am Mittwoch den Vizepräsidenten des Obersten Rates der Großgrundbesitzerorganisation, den Abg. Marjan Rudzinski in Audienz empfangen. Um 12.30 Uhr hat der neuernannte ungarische Gesandte für Polen, Minister Matuska dem Staatspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Um 6 Uhr abends empfing der Staatspräsident zu einem Tee die Teilnehmer des internationalen Kongresses der Historiker.

Das Dekret über die Kommerzialisierung der Staatsbahnen erschienen.

Im „Dziennik Ustaw“ vom 2. Dezember l. J. ist unter Position 641 die Verordnung des Staatspräsidenten vom 29. November 1930 in der Frage der Abänderung und Ergänzung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. September 1926 über die Bildung eines selbständigen Unternehmens „Polnische Staatsbahnen“ erschienen.

Von den wichtigeren Bestimmungen dieser Verordnung muß der Artikel 61 erwähnt werden, der bestimmt, daß das ganze Vermögen, das dem Unterenhmen „Polnische Staatsbahnen“ zugewiesen wird, aus dem allgemeinen Vermögen des Staatsschatzes ausgeschieden wird. Ebenso wichtig erscheint der Artikel 18 über die Bewilligung zur Begebung kurzfristiger Anleihen durch das neue Unternehmen die, aber nicht 10 Prozent des gesamten Exploitationseinkommens des letzten Jahresrechnungsabschlusses übersteigen dürfen.

Diese Anleihen sollen aus den laufenden Einkünften des Unternehmens gedeckt werden. Hingegen kann die Begebung höherer und langfristiger Anleihen und die Emission von Obligation, so wiea uch die Belastung von Immobilien nur auf Grund von gesetzlichen Ermächtigungen erfolgen.

Artikel 16 bestimmt, daß die unmittelbare Verwaltung des Unternehmens „Polnische Staatsbahnen“ der Verkehrsminister übernimmt.

Die rumänische Parlamentsmehrheit über die Auslandspolitik.

Ueber Rumäniens Außenpolitik und die Beziehungen zu Deutschland äußerte sich gestern der Sprecher der Mehrheitsparteien im rumänischen Parlament. Der Redner erklärte, Rumänien habe gemeinsame Friedensinteressen mit Mitteleuropa. Man könne mit Befriedigung feststellen, daß sich die Beziehungen zwischen allen Nachbarstaaten, besonders auch zu Ungarn, auf der Grundlage politischer und wirtschaftliche Notwendigkeiten immer besser gestalten. Das Verhältnis Rumäniens zu Deutschland beruhe auf beiderseitigem Vertrauen. Deutschland habe nicht ein Interesse daran, die Existenz Rumäniens zu bedrohen. Der Redner erklärte weiter, daß eine deutsch-französische Verständigung ein Glück für ganz Europa sein würde. Rumänien glaube auch an das Gelingen einer italienisch-französischen Verständigung. Bei Erwägung der Beziehungen zu Rußland betonte der Redner die Friedenspolitik Rumäniens und seiner Verbündeten und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß auch Rußland nicht an einen militärischen Angriff gegen Rumänien denke.

50 000 reiten durch Deutschland.

Eine einzigartige Werbeveranstaltung. — 1930, das Jahr des Pferdes. — Wie der Reitsport volkstümlich gemacht werden soll. — Das beste Pferdematerial in Front. Das Pferd auf dem Land und in der Großstadt. Die Erfolge der deutschen Reiter in Amerika.

Der „Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts", der seit dem Jahr 1905 besteht, hat sein Jubiläumsjahr 1930 als „Jahr des Pferdes" in den Dienst der Werbung für Pferdezucht und Reitsport gestellt. Die Reitinstitute in den Städten haben verbilligte Kurse, auch solche für Jugendliche, veranstaltet, in vielen Städten und Dörfern wurden neue Reitervereine gegründet, für die Pferdezüchter selbst wurden besondere Märkte eingerichtet, und für eine jährlich einzuberufene Reichspferdeschau eifrig geworben.

Den Höhepunkt im „Jahr des Pferdes" werden in den nächsten Tagen die kreuz und quer durch Deutschland gehenden Reichsreiterstafetten bilden. Von 50 000 ländlichen und städtischen Reitern aller deutschen Gaue wird das Reich von Süden nach Norden, von Osten nach Westen durchritten werden. Rund 200 größere Orte werden beim Stabwechsel von den Stafettenläufern „hoch zu Roß" berührt werden. Die erste Stafette, 915 km lang, geht von Lörrach an der badisch-schweizerischen Grenze quer durch Südwest- und Mitteldeutschland nach Halle a. d. Saale. Die zweite, 710 km lange Stafette nimmt ihren Anfang in Beuthen an der oberschlesischen Wetterecke und endet, Schlesien und Sachsen durchquerend, in Eilenburg. Die dritte, 339 km lange und von Halle ausgehende Stafette berührt braunschweigisches und hannoversches Gebiet und hat das Heidestädtchen Lüneburg zum Ziel. An der Grenze des Saargebietes startet die vierte Stafette, sie muß in der Pfalz, Hessen, sowie in Rheinland, Westfalen und Hannover die stattliche Strecke von 1219 km bewältigen, ehe sie in Lüneburg zur Weitergabe des Stabes an die Norddeutschen eintrifft. Die Stadt in der Heide wird zwischen dem 6. und 12. Dezember ein Treffpunkt der Reiter sein. Die fünfte und die sechste Stafette werden von dort aus nach der östlichen und der nördlichen Grenzmark abgehen. 311 km lang ist die Strecke nach Flensburg, der nördlichsten, 1352 km lang der Weg nach Tilsit, der östlichsten deutschen Stadt. Insgesamt sind bei den Reichsreiterstafetten 4886 km von Roß und Reiter zurückzulegen.

Diese einzigartige Werbeveranstaltung für die Erhaltung und den Aufstieg des deutschen Pferdes, seine Zucht und seine Leistungen, dürfte Hunderttausende in Stadt und Land, auf den von Motoren belebten Straßen und einsamen Landwegen wieder für das Pferd begeistern, von dem schon so viele glaubten, Auto und Flugzeug hätten es verdrängt. Bestes Pferdematerial wird zu sehen sein; darin werden Rennvereine, Reitergesellschaften und Pferdezüchter wetteifern. Der Reitsport, der auf dem Lande in weitestem Maße gepflegt, in den Städten immer noch als Privileg der oberen Zehntausend angesehen wird, soll in Deutschland volkstümlich werden. Hier liegt nicht nur sportliches Interesse vor. Schon hat man erkannt, daß eine völlige Ausschaltung des Pferdes und eine übereilt vorgenommene Motorisierung der Betriebe nicht immer den erwarteten Gewinn gebracht hat. Der Reichspost z. B. hat man vorgerechnet, daß sie für die Posten jährlich 40 Millionen Mark mehr ausgebe als früher, da sie zuviel unrentable Autolinien im Ueberlandverkehr betreibt. Auch im Großstadtverkehr arbeitet in vielen Fällen der „Hafermotor" weit billiger als sein Nachfolger, der „Benzinmotor". Auch im Bergbau soll in Erwägung gezogen worden sein, ob es nicht im Interesse der Grubensicherheit besser wäre, anstelle der explosionsgefährlichen Benzollokomotive unter Tage wieder auf den Pferdetransport zurückzukommen.

Mangel an leistungsfähigen Tieren besteht in Deutschland übrigens nicht mehr. Die Hungerjahre sind längst überwunden. Der deutsche Pferdebestand bewegt sich auf der Höhe des letzten Jahres vor dem Krieg, 1913, obwohl das deutsche Staatsgebiet an Umfang kleiner geworden ist, und der Pferdebedarf des dezimierten Reichsheeres stark zurückgegangen ist. Im Jahre 1913 besaßen wir 2 806 000 Pferde. Ende 1918 waren es 3 710 000. Erfreulich ist es, daß immer weniger Pferde aus dem Ausland eingeführt werden. Es handelt sich dabei fast nur noch um Rennpferde und um Zuchttiere, die für die Blutauffrischung in den deutschen Gestüten notwendig sind. Im Jahre 1913 wurden aus England, Belgien, Oesterreich, Dänemark und Schweden rund 145 000 Pferde nach Deutschland gebracht, 15 Jahre später waren es nur noch 21.500. Eine weitere Drosselung der Einfuhr ist sogar um der Erhaltung der Pferdezucht willen notwendig, die an Wert ein Viertel der gesamten deutschen Viehzucht ausmacht. Deren Wert wird auf drei Milliarden Mark geschätzt. Wenn die Reichswehr auch 18 Reiterregimenter besitzt, so beziehen diese begreiflicherweise doch bei weitem nicht so viel Remonten wie das Heer von 1914. Ostpreußen stellte z. B. früher 12 000 Militärpferde jährlich, heute werden kaum 2000 erreicht.

Für den deutschen Landwirt aber ist das Pferd der treue Arbeitskamerad geblieben. Von 10 Millionen Hektar deutscher Ackerbaufläche sind erst 36 Prozent vom Motorpflug erfaßt worden. Fast drei Millionen Pferde stehen noch im Dienst der Landwirtschaft, 600 000 werden in den Städten verwandt, 40 000 Pferde dienen der Reichswehr, und 100 000 laufen auf Rennbahnen und dienen dem Reitsport. Zum Nutzen der deutschen Pferdezucht hat der Rennsport gegenüber der Zeit vor dem Kriege einen gewaltigen Aufschwung genommen. Die Umsätze am Totalisator sind gewaltig gestiegen. Allein an Zuchtprämien für erfolgreiche Pferdezüchter haben die deutschen Rennbahnen im Jahre 1929 über 750 000 Mark gezahlt. Mit 102 000 Mark stand Hoppegarten an erster Stelle, mit 100 000 Mark folgte Grunewald, mit 79 000 Mark Karlshorst, es kamen dann Hamburg-Horn, Dresden, Köln, Leipzig und Hannover. Als bestes Gestüt erhielt das Oppenheimsche Gestüt Schlenderhau rund 71 000 Mark.

Was das deutsche Pferd für den Reitsport bedeutet, haben die Erfolge der deutschen Reiteroffiziere in den Vereinigten Staaten und Kanada gezeigt, und daß in Pferdezucht und Reitsport kein Stillstand eintreten wird, dafür werden auch die neueröffneten Reitkurse der Deutschen Hochschule für Leibesübungen Sorge tragen, die unter Leitung des bekannten Herrenreiters Oberst a. D. von Heydebreck, erst in diesen Tagen begonnen haben.

Das Land des Sauerkrauts

Sauerkraut keine deutsche Erfindung. — Von den Russen übernommen. — Was man in Amerika unter Sauerkraut versteht. — 45 neue Küchenrezepte. — Sauerkrautlikör. — Sauerkraut als Medizin.

Gerade um die Zeit, wenn die Hühnerjagd im besten Gange ist, taucht auch das junge Sauerkraut auf, das, wenn es das knusprig gebratene Rebhuhn umkränzt, besonders gut mundet. Und weil das Wort „Sauerkraut" als Fremdwort in viele fremde Sprachen übernommen worden ist, glaubt man allgemein, daß dieses wohlschmeckende Gericht ein altes deutsches Essen sei. Das ist aber gar nicht der Fall. Im Mittelalter war das Sauerkraut noch ganz unbekannt; in der deutschen Schriftsprache taucht das Wort Sauerkraut erst im 16. Jahrhundert auf, obgleich der Weißkohl, der uns das Sauerkraut liefert, längst zu den Pflanzen gehörte, die man, wie Karl der Große es einst angeordnet hatte, in den „Krautgärten" zog. Das weiße Kraut war damals nicht sonderlich geschätzt, weil man es noch nicht verstand, es in der den Kern fest umschließenden Kopfform zu züchten. Die Blätter saßen so locker nebeneinander, daß sich kaum eine Kopfbildung erkennen ließ. Die Herstellung des Sauerkrauts ist nun nicht von den Deutschen erfunden worden, sondern vielmehr von den Slawen, den Russen und Polen, die das leckere Gericht bei uns einführten. Als man das Sauerkraut in Deutschland kennenlernte, wurde es freilich bald so beliebt, daß man im Ausland die Deutschen spöttisch die „Sauerkraut-Esser" nannte. In Amerika muß sich der deutsche Einwanderer anfangs sehr bemühen, nicht „zu tief im Sauerkraut zu stecken", womit man sagen will, daß er sich möglichst schnell vom altgewohnten Brauch frei machen möge. Ist er dann ein tüchtiger Kerl geworden, so heißt es von ihm, daß er „deutsches Sauerkraut" gegessen habe, denn das bedeutet wieder daß er etwas leisten kann.

In Amerika ist übrigens Sauerkraut gerade in der jüngsten Zeit sehr beliebt geworden. Es hat sich sogar ein „Sauerkraut-Bund" gebildet, dessen Mitglieder es sich zur Pflicht machen, für das Sauerkraut zu werben. Der Bund hat ein Kochbuch herausgegeben, in dem sich fünfundvierzig neue Sauerkrautrezepte finden! Wenig verlockend klingt es dagegen, wenn man hört, daß man in Kalifornien neuerdings einen Sauerkrautlikör herstellt, von dem es heißt, daß er überaus anregend und zudem auch blutreinigend wirken soll. Durch das Trinken dieses Likörs soll, so behaupten die amerikanischen Sauerkrautfreunde, besonders die Arbeitsfähigkeit gesteigert werden, was man auch zahlenmäßig zu beweisen sucht. Jedenfalls hat das Sauerkraut in Amerika viel mehr Liebhaber, als man gewöhnlich annimmt. Es ist im Laufe der Zeit ein ganz amerikanisches Essen geworden. Vor einiger Zeit machte ein Amerikaner den Vorschlag, man solle dem guten Gericht doch endlich auch einen echt amerikanischen Namen geben und es „Liberty-Cabbage", „Freiheits-Kraut", nennen. Aber der amerikanische Patriot ist mit diesem Vorschlag noch nicht durchgedrungen.

Die Umwandlung des fein gehobelten, gewürzten und gesalzenen Weißkrautes, das, fest in das Faß eingestampft, ein paar Wochen lang ruhen muß, in das angenehm säuerlich schmeckende Sauerkraut, beruht auf einem ziemlich komplizierten Prozeß. Um diese Umwandlung zu bewirken, müssen Milliarden der winzigsten Organismen mitarbeiten; sie vermehren sich und zersetzen den Weißkohl, bis er den Geschmack erhält, der uns zusagt. Zweierlei Lebewesen sind dabei tätig; Hefepilze und die sog. Sauerkraut-Bakterien (Bacterium brassicae acidae). Kraut, das man ohne die Hefepilze zu säuern versuchte, blieb ganz geschmacklos. Auch die Haltbarkeit des Sauerkrauts beruht auf der Regsamkeit der Bakterien, die aus dem im Kraut enthaltenen Zucker die fäulnisverhindernde Milchsäure erzeugen, die auch zur Gährung führt. Nur dann, wenn der Salzzusatz zu groß ist, kann diese Gärung nicht stattfinden, weil in zu kräftiger Salzlacke die Bakterien nicht mehr leben können.

Die meisten Menschen halten das Sauerkraut für ein besonders schwer verdauliches Gericht. Diesen schlechten Ruf verdient es aber gar nicht, denn unter den sämtlichen schweren Kohlarten ist es infolge seiner Gärung jedenfalls die am leichtesten verdauliche Speise. Die erwähnte Milchsäure ist außerordentlich bekömmlich, da sie den Darm entgiftet und anregt. Man nimmt deshalb dem Sauerkraut auch seine besten Eigenschaften, wenn man es vor dem Kochen tüchtig wäscht oder gar brüht; viel besser ist es, das Kraut, ehe man es auf das Feuer setzt, nur flüchtig zu spülen oder leicht auszudrücken. Die Verwendung von Sauerkraut ist sogar in die Volksheilkunde eingedrungen. Schon das Heer Napoleons soll im Verlauf seines unglücklichen Rückzuges aus Rußland das Sauerkraut verwendet haben, um sich gegen Frostschäden zu schützen. Es ist auch heute noch üblich bei leichten Entzündungen oder Insektenstich-Schwellungen Umschläge mit rohem Sauerkrautwasser aufzulegen. Roh verzehrt, bildet das Sauerkraut endlich auch ein wohlschmeckendes Gericht des Rohkostlers.

Schließlich ist das Sauerkraut auch in das deutsche Sprichwort und in Redensarten übergegangen. „Geduld überwindet Sauerkraut", lautet ein altes Sprüchlein, während ein anderes sagt: „Sauerkraut füllt auch die Haut." Im Schwäbischen heißt es von einem, der sich oft übertölpeln läßt: „Er läßt sich auf dem Sauerkraut essen"; als wahrer Schlaraffenzustand gilt es, „wenns Sauerkraut regnet und Butterbrot schneit". „Sauerkrautdieb" ist daher auch ein schlimmer Schimpfname. Dagegen kann sich ein Wirt nicht viel darauf einbilden, wenn man seinen Wein eine „Sauerkrautbrühe" nennt.

Eine abenteuerliche Massenflucht.

Kriegsgefangene, die einen 72 Meter langen Tunnel graben. — Enthüllung nach zwölf Jahren.

Zwölf Jahre nach dem Ende des Krieges erwacht in allen Ländern von neuem das Interesse für die Begebenheiten des Weltkrieges; endlich hofft man, die Wahrheit über Vorgänge zu erfahren, die damals nicht geklärt werden konnten. Jetzt wird auch bekannt, wie der abenteuerliche Ausbruch englischer Gefangener aus dem Lager Holzminden zustande kam, denn einer der Kriegsgefangenen lüftet nun den Schleier des Geheimnisses.

Im Lager waren etwa 600 englische Offiziere mit 50 Dienern untergebracht; sie standen unter dem Kommando des Hauptmanns Niemayer, eines deutschen Brauers aus Milwaukee. 16 Monate brauchten die Gefangenen um einen unterirdischen Gang zu bohren, ohne daß in dieser langen Zeit ihr Geheimnis verraten wurde. Es waren jeweils nur 20 Offiziere in das Geheimnis eingeweiht, von denen zwölf Zugang zum Tunnel hatten, während die anderen Schmiere standen. Wurden einige dieser Offiziere in ein anderes Lager gebracht, so war schon immer Ersatz bereit. Das Schmierestehen war sehr genau organisiert, da die deutschen Wachposten immer bei der Arbeit störten und eine Ueberraschung befürchtet wurde. Manchmal wurde der Appell im Gefangenenlager zu ungewohnten Zeiten abgehalten, und wenn dann die im Tunnel arbeitenden Offiziere nicht rasch genug herbeikommen konnten, war es die Pflicht der Kameraden, durch Erregung von Unruhe und unbotmäßiges Verhalten ihre Abwesenheit zu maskieren. Bei 600 Mann war es nicht allzuschwer, das Fehlen von zehn bis zwanzig Leuten kurze Zeit zu vertuschen.

Der Eingang zum Tunnel war so geschickt angelegt, daß man nach Entdeckung der Flucht und des Tunnelausganges den ganzen 72 Meter langen Gang aufgraben mußte, um den Eingang zu finden. Er befand sich im Keller eines Lebensmittelmagazins, den aber nur Offiziersdiener betreten durften, sodaß die Offiziere sich deren Uniform borgen mußten, um unauffällig dorthin zu gelangen. Unter einer Stiege wurden von der Bretterverschalung der Wand einige Bretter an Scharnieren drehbar gemacht; um diesen Mechanismus in Bewegung zu setzen, mußte man durch ein schmales Loch von innen aus einen Riegel zurückschieben. Das war nicht einfach und wurde immer von einem Diener mit verkrüppelter Hand besorgt. Da nur wenig Raum für die wegzuschaffende Erde vorhanden war, bohrte man den Gang nur ganz eng aus, sodaß man gerade hindurchkriechen konnte. Aber der Tunnel war immer von der Einsturzgefahr bedroht. In jeder Schicht arbeiteten drei Leute. Der eine grub vorn mit dem Messer beim Licht einer Kerze und warf die Erde in ein Gefäß; in der Mitte war eine Höhle, in der der zweite Mann auf ein Zeichen wartete, um an einer Schnur das Gefäß zurückzuziehen und Luft nach vorn zu pumpen. Der dritte Mann warf die Erde in einen Sack und brachte sie hinaus. Jede Schicht arbeitete zwei Stunden. Eine Auskleidung des Ganges war nicht möglich, auch war der Kanal ganz krumm und winklig. Die Luftpumpe hatten die gefangenen Offiziere aus alten Fußballresten und Konservenbüchsen angefertigt, um das Brennen der Kerze und die Atmung zu ermöglichen.

Im Juli 1918 war man zur Flucht bereit. Auch eine „Fluchtordnung" für die Teilnehmer war festgelegt, wobei nur die Bedingung gestellt wurde, daß die eigentlichen Arbeitsleute einen Vorsprung von einer Stunde bekommen sollten. Der Tag wurde noch geheimgehalten, aber Zivilkleider, Kompasse, Karten und Rucksäcke, Materialien, die man sich durch Bestechung der Wachmannschaften verschafft hatte, wurden bereitgehalten. Da man eine frühe Ernte auf dem Getreidefeld, auf dem der Tunnel endete, befürchten mußte, eilte man sich mit der Fertigstellung des Ganges und ging nicht allmählich, sondern aus fünf Meter Tiefe senkrecht nach oben, was sich dann als verhängnisvoll erwies. Auch nachts mußte man arbeiten, und da die Of-

fiziere nachts nicht ihre Baracken verlassen durften, um in die der Mannschaften zu gelangen, wurde einfach in die Mauer zwischen den Baracken ein verborgenes Loch gebohrt. In der Nacht der Flucht wurden alle Teilnehmer eingeweiht und zum Eingang gebracht; dann machten sich 70 Offiziere kriechend auf den Weg. Von dem steilen Ausgang trat aber jeder ein wenig Erde hinab, sodaß nach dem 29. Flüchtling der Eingang verschüttet war und die übrigen im Tunnel befindlichen englischen Offiziere rückwärts hinauszukriechen gezwungen waren, wobei einige ohnmächtig wurden und an den Beinen hinaus gezogen werden mußte. Als man am nächsten Tag beim Appell um 10 Uhr die Flucht entdeckte, waren die Flüchtlinge längst jenseits der Weser, aber nur 14 erreichten die 100 Kilometer entfernte holländische Grenze, 15 wurden nach und nach wieder gefangen.

Wojewodschaft Schlesien.

Bielitz.

Propagandatage zur Verhütung der Tuberkulose.

Die Zeit vom 1. Dezember bis zum 10. Jänner ist auf dem Gebiete des ganzen Staates für die Verhütungspropaganda und Aufklärung über die Tuberkulosebekämpfung bestimmt. Sowie alljährlich finden auch in diesem Jahre aufklärende Vorträge, Verteilung aufklärender Schriften, sowie der Verkauf von Propagandamarken, deren Reingewinn Fürsorgezwecken zufällt, statt.

In unserer Stadt hat diesmal die Propaganda der Tuberkulosebekämpfung durch die bevorstehende Eröffnung der neuen Lungenhilfsstelle eine besondere Bedeutung. Die Oeffentlichkeit wird noch manches Opfer für die vollkommene Ausgestaltung dieser für den Gesundheitsschutz unserer Bevölkerung so wichtigen Einrichtung tragen müssen.

Ein Komitee bestehend aus den Herren Dr. Baum, Dr. Karfiol, Dr. Leimsner und Dr. Wallach ist in diesem Jahre mit der Durchführung der Propaganda der Tuberkulosebekämpfung betraut worden.

—0—

Auf frischer Tat gefaßt. In der Nacht zum Dienstag wurden die Bedienstetėn des Hotels „Imperial" durch Geräusche geweckt. Als sie dem Geräusch nachgingen, bemerkten sie in einem Hotelzimmer einen Mann, welcher sich in das Hotel eingeschlichen hatte, um einen Diebstahl auszuführen. Der Mann, namens Paul Kowal, 35 Jahre alt, aus Ernsdorf, wurde festgenommen. Er ist ein Berufseinbrecher und schon wegen vieler Diebstähle bestraft. Er wurde den Gerichtsbehörden überstellt.

Einbrecher verhaftet. Der 19 Jahre alte Josef Jenkal, aus Uzsola, welcher in Bielitz mehrere Diebstähle, vorwiegend in Korr oren ausführte, wurde bei einer derartigen Exkursion e appt und verhaftet.

Biala.

Kindesmord.

In der Nacht zum Donnerstag hat eine gewisse Helene Chwistel in Biala einem Kinde das Leben geschenkt. Sie hat darauf das Kind auf eine bisher nicht festgestellte Weise umgebracht. Die Kindesleiche hat sie in ein Papier eingepackt und in eine Aktentasche verwahrt. Darauf ging sie aus der Wohnung heraus und beabsichtigte sich der Kindesleiche zu entledigen. Dabei wurde sie von einem Polizeifunktionär angehalten und zum Kommissariat abgeführt. Sie wurde den Gerichtsbehörden überstellt. Die Todesursache wird die Leichensektion ergeben.

Kattowitz.

Zeitweise Einstellung der Laurahütte.

Die Verwaltung der Vereinigten Königs- und Laurahütte hat sich infolge der schlechten Wirtschaftslage und infolge mangelhaften Einganges von größeren Bestellungen entschlossen sämtliche Betriebe der Hüttenverwaltung Laurahütte während der Weihnachtszei vom 20. Dezember bis einschließlich 6. Januar stillzulegen. Während dieser Zeit werden Reparaturen in den einzelnen Betrieben ausgeführt. Bei den Reparaturen wird ein Teil der Belegschaft verwendet werden.

Diebstahl. Die Sufner Anna in Kattowitz erstattete die Anzeige, daß ihr auf der ul. Mickiewicza in Kattowitz 4 Zinkfässer gestohlen wurden. Das eine Faß hatte einen Fassungsraum von 400 Liter. In den Fässern befanden sich noch 20 Liter Benzol. Die drei anderen Fässer umfaßten 200 Liter und waren mit der Nummer 2581, 730 und 7488 bezeichnet. Der Wert der gestohlenen Fässer beträgt etwa 320 Zloty.

Ungetreues Dienstmädchen. Das Dienstmädchen Hedwig Jagodzynska hat ihrer Arbeitsgeberin Bronislawa Heczko in Gieschewald eine Damenhandtasche mit 160 Zl. Bargeld gestohlen. Sie ist darauf in unbekannter Richtung geflüchtet.

Billiger Pfeffer ist teuer. Ein Fleischermeister aus Siemianowitz besorgte sich in Bendzin billigen Pfeffer. Aus Freude darüber, daß dadurch sen Gewinn erhöht werde, hat er sogleich bei der Ankunft Graupenwürste angefertigt, die er mit dem billigen Pfeffer würzte. Als er jedoch die Würste in das kochende Wasser gab, platzten sie. Den übrigen Pfeffer hat der Fleischer der Polizei übergeben, die eine Untersuchung darüber führen wird, ob dies echter Pfeffer oder gepfeffertes Pulver war.

Pferde- und Viehmärkte. Im Jahre 1931 werden in Kattowitz an nachstehenden Tagen Pferde- und Viehmärkte abgehalten: Am 17. Februar, 14. April, 16. Juni, 18. August, 20. Oktober und 15. Dezember. Die Märkte werden auf dem freien Platz hinter der städtischen Fleischhalle stattfinden. Der Auftrieb erfolgt in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags. Aufgetrieben werden Rinder, Kälber, Schweine, Ziegen und Schafe.

Autounfall. Am Ringplatz in Kattowitz hat der Führer des Personenautos J. K. 6580, Willi Unger aus Beuthen die 21 Jahre alte Stanislawa Stellmach aus Michalkowitz überfahren. Die Stellmach erlitt einen linken Beinbruch und wurde in das städtische Krankenhaus in Kattowitz eingeliefert. Der Autoführer Unger wurde bis zur Durchführung der Untersuchung in Polizeihaft behalten.

Von der Waffe Gebrauch gemacht. Während der Ausübung des Dienstes wurde ein Polizeifunktionär in Nowa Wies, welcher mehrere Personen zum Kommissariat zu führen hatte, von diesen tätlich angegriffen. Der Funktionär zog zu seinem eigenen Schutze den Säbel und verletzte einen Konrad Klij aus Nowa Wies zweimal am linken Arm. Der Verletzte wurde von dem Ortsarzt verbunden und darauf in den Polizeiarrest abgeführt.

Königshütte.

Einn eues Postamt in Königshütte. Infolge der Bemühungen des Magistrates in Königshütte wurden Räumlichkeiten an der Straßenecke der ul. Narozna und Pl. Mickiewicza erworben. In dem neuen Lokale wird das Postfilialamt untergebracht. Die Eröffnung der Postfiliale erfolgt am 1. Januar 1931.

Gelddiebstahl. In dem Restaurant „Pod Ratuzem" wurde dem Emanuel Lidke eine Brieftasche mit Dokumenten und 300 Zloty Bargeld gestohlen. Der wegen dem Diebstahl verdächtige Alfred Bugla aus Königshütte wurde verhaftet.

Wohnungseinbruch. Aus der Wohnung der Helene Horej in Königshütte haben Diebe während ihrer Abwesenheit 50 Zloty Bargeld und einen Photographapparat im Werte von 150 Zloty gestohlen. Durch die Ermittlungen wurde festgestellt, daß den Diebstahl ein gewisser Berthold Gut verübt hat. Der Dieb hat durch Beobachtungen ermittelt, daß die Wohnungsinhaberin den Wohnungsschlüssel in ein bestimmtes Versteck gebe. Darauf hat er sich des Schlüssels bemächtigt und den Diebstahl verübt.

Eine Taschenuhr gestohlen. In dem Bahnhofsrestaurant in Königshütte wurde zum Schaden des Robert Buczek eine goldene Taschenuhr mit Uhrkette gestohlen. Auf einem Deckel der Uhr war das Monogramm R. B. und „Jubilar 25" eingraviert. Vor Ankauf der gestohlenen Taschenuhr wird gewarnt.

Unfall. In dem Fleischergeschäftslokal Fromlowicz in Königshütte erlitt die Emilie Schulz einen Schwächeanfall. Dabei schlug sie mit dem Kopfe so heftig auf den Fußboden, daß sie eine erhebliche Kopfverletzung davon getragen hat. Sie wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Autozusammenstoß. Auf der ul. Gimnazjalna in Königshütte erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem Personenauto Sl. 1420 und einem halbschweren Lastenauto. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt der Führer des Personenautos Karl Niuch infolge unvorschriftsmäßigen Fahrens.

Verhaftung. In Königshütte wurre ein gewisser Wilhelm Bluszko, welcher durch die Polizeibehörden in Bromberg gesucht wurde, verhaftet. Er hat einer gewissen Marta Gawlinski in Bromberg ein Sparkassenbuch entwendet. Darauf hat er in der Bank 750 Zloty behoben. Er befindet sich im Polizeiarrest in Königshütte.

Diebstahlchronik. In der Nacht zum Mittwoch versuchten unbeannte Einbrecher in das Kolonialwarengeschäft Dziacko auf der ul. Podgorna einzudringen. Sie hatten die Türe zum Geschäftslokal gewaltsam geöffnet. Der Inhaber des Geschäftes, welcher zufällig aus der Stadt heimkehrte, wurde auf das verdächtige Geräusch im Geschäftslokal aufmerksam. Auch die Einbrecher den Ankommenden bemerkten, flüchteten sie unerkannt. Der Kaufmann blieb jedoch vor Schaden bewahrt.

In derselben Nacht sind Einbrecher mittels Nachschlüssels in das Geschäftslokal der Firma Giller auf der ul. Wolnosci eingedrungen. Sie haben mehrere Herrenhütte gestohlen, deren Wert bis zur Zeit nicht festgestellt wurde.

Aufgehobene Straßensperre. Die Polizeidirektion in Königshütte teilt mit, daß infolge der Beendigung der Ausbesserungsarbeiten auf der ul. Hajducka die über dem Abschnitt von der ul. Wolnosci bis zur Gymnazialna verhängte Straßensperre, aufgehoben wurde.

Lublinitz.

Autozusammenstoß. Auf der Chaussee in Dyrda, im Lublinitzer Kreise, fuhr der Führer des halbschweren Lastenautos Sl. 11 506, Thomas Pant aus Wielka Dombrowka in das mit Kohlen beladene Fuhrwerk des Johann Konieczny aus Lubsza hinein. Dabei wurde das Fuhrwerk umgestürzt und komplett zertrümmert. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Den Unfall hat der Autoführer infolge unvorschriftmäßigen Fahrens verschuldet.

Fahrraddiebstahl. Aus einem unverschlossenen Schuppen wurde zum Schaden des Johann Czerniecki aus Bornow ein Herrenfahrrad, Marke „Brennabor" Nr. 54832 im Werte von 150 Zloty gestohlen.

Myslowitz.

Zahlen aus dem Stadion. Nach einer Statistik haben im Myslowitzer Stadion in der verflossenen Saison über 100.000 Personen gebadet. Bei einer günstigeren Witterung wäre die Zahl der Badenden bedeutend größer. Die Rennbahn haben über 15.000 Personen besucht. Im kommenden Jahre werden 5 bis 6 Rennen stattfinden. Der Besuch auf der Schlittschuhbahn im Stadion wird bei einer weniger guten Saison mit etwa 30.000 Personen berechnet.

Rybnik.

Pferdediebstahl. Vor der Gastwirtschaft Parchainski in Sohrau wurde dem Landwirte Ignaz Babczynski aus Hazlach ein Pferd gestohlen. Das Pferd war etwa 15 Jahre alt und 155 Zentimeter groß. Wegen dieses Diebstahls ist eine männliche Person im Alter von etwa 30 Jahren stark verdächtig. Der Mann war etwa 155 Zentimeter groß, hagerer Körperbau. Er trug einen grauen Rock, graue Hosen, Schnürschuhe, und hatte ein Halstuch. Vor Ankauf des gestohlenen Pferdes wird gewarnt.

Tötlicher Unfall. Einen tragischen Tod hat der 45 Jahre alte Landwirt Franz Fuzlik aus Moscienic gefunden. Beim Füttern der Pferde wurde er von einem seiner Pferde so heftig an die Brust geschlagen, daß er an den Folgen, kurze Zeit nach dem Unfall gestorben ist.

Durchgehende Pferde. Als der Landwirt Jksal aus Thurzy mit seinem Gespanne Kohlen abfuhr, gingen plötzlich die Pferde durch. Der Wagen schlug mehrere Male gegen Bäume und Chausseesteine an und wurde dabei vollständig demoliert. Der Besitzer des Gespannes erleidet einen Schaden von etwa 400 Zloty.

Schwientochlowitz

Verhaftung. Bei einem Fahrraddiebstahl wurde ein gewisser Paul Larisch in Bismarckhütte festgenommen. Das Fahrrad wurde dem Geschädigten namens Pacula zurückgegeben. — Aus dem Vorhofe des Hauses auf der ul. Wolnosci in Szarlej wurde dem Bernhard Pelar ein Herrenfahrrad, Marke „Liermann" Nr. 502 529 im Werte von 120 Zloty gestohlen.

Verkehrsunfälle. In Neuheiduk wurde auf der ul. 3-go Maja von dem Personenauto J. K. 730 die 6 Jahre alte Hildegard Kolomarski überfahren. Das Mädchen erlitt eine Kopfverletzung und mußte in das Knappschaftslazarett in Neuheiduk eingeliefert werden. — Am selben Tage wurde auf der Chaussee Königshütte — Beuthen in Lagiewnik der Josef Zyga von dem Personenauto Sl. 10 876 überfahren. Er erlitt allgemeine körperliche Verletzungen. Nach Anlegung eines Verbandes im Knappschaftslazarett in Königshütte wurde er der häuslichen Pflege übergeben. Die Schuldfrage ist in beiden Fällen nicht geklärt.

Tarnowitz.

Raubüberfälle. Am 1. und 2. d. M. ereigneten sich im Kreise Tarnowitz in den Ortschaften Czarny Las und Georgenberg zwei Raubüberfälle. Im ersten Falle wurde ein gewisser Fojka aus Czarny Las überfallen, welchen die Banditen mißhandelten um 150 Zloty raubten. Im zweiten Falle handelt es sich um einen gewissen Zolka aus Lassowitz, dem die Banditen 20 Zloty raubten. Es besteht der Verdacht, daß die beiden Raubüberfälle von ein und demselben Banditen verübt wurden.

Teschen.

Wohnungsdiebstahl. Aus der Wohnung der Familie Andreas Kutschera in Kozakowice-Gorne 120 haben Diebe ein Federbett und eine Anzahl Garderobestücke schlesischer Trachten im Gesamtwerte von 2500 Zloty gestohlen.

Motorradunfall. Der Motorradfahrer Karl Röhrich aus Ernsdorf fuhr auf dem Wege in Pogorze in das Fuhrwerk des Besitzers Johann Schweinoch aus Male Konczyce hinein. Der am rückwärtigen Sitze befindliche Paul Steckel aus Ernsdorf wurde bei dem Anprall vom Motorrad geschleudert und erlitt eine erhebliche Kopfverletzung Er wurde in das Spital in Teschen eingeliefert.

Ein Bein abgefahren. Kurz vor der Anfahrt auf der Station in Pruchna fiel der Kondukteur Wojtowicz aus Zabrzeg aus dem fahrenden Personenzug Nr. 144 heraus. Dabei geriet er nuter die Räder des Zuges, wobei ihm das rechte Bein unterhalb des Knies abgefahren wurde.

—0—

Theater

Stadttheater Bielitz.

Am Freitag, den 5. ds. abends 8 Uhr, im Abonnement. (Serie rot) „Die Prinzessin und der Eintänzer", Lustspiel in 5 Bildern von Alexander Engel und Alfred Grünwald.

Samstag, den 6. ds. abends 8 Uhr, außer Abonnement. „Hulla di Bulla", Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Sonntag, den 7. ds. nachmittags 4 Uhr, außer Abonnement, „Karussell", Lustspiel in 3 Akten von Louis Verneuil. (Nachmittagspreise). Jaques erstmalig Herr Warta.

Sonntag, den 7. ds. abends 8 Uhr, außer Abonnement. „Olympia", Spiel in 3 Akten von Franz Molnar, in der Premieren-Besetzung.

Theaterabonnement.

Den geehrten Abonnenten zur gefälligen Kenntnis, daß die 3. Abonnementsrate bereits fällig ist. Es wird höflichst ersucht, die entfallenden Beträge bis spätestens am 10. Dezember an die Gesellschaftskassa, Stadttheater 1. Stock oder an die Tageskassa im Foyer abführen zu wollen, zumal die Theatergesellschaft sonst gezwungen wäre, die nach diesem Termine durch den Inkassanten einzuhebenden Beträge mit der Inkassogebühr per 4 Prozent zu belasten.

Was sich die Welt erzählt.

Explosion und Großfeuer in den Brocklyner Anlagen der Standard Öl.

New York, 4. Dezember. Eine Explosion des Tanks der 10 000 Gallonen Rohöl enthielt, verursachte in den Brocklyner Anlagen der Standard Oel Compagnie ein Großfeuer. Acht Terpentintanks gerieten danach in Brand. Trotz der großen Anstrengungen von 35 Feuerspritzen und vier Löschzügen waren um Mitternacht weitere 25 Tanks, die fast 300 000 Gallonen Rohöl hatten, vom Feuer bedroht.

36 Personen durch eine Dynamitexplosion getötet.

Rio de Janeiro, 4. Dezember. Nach einer Meldung der „Associated Expreß" wurden auf der Bahnstation Nowo da Cunha im Staate Minas Geras durch eine Explosion eines Kraftwagens mit Dynamit 36 Personen getötet und drei Gebäude zerstört. Der Dynamitwagen stand seit Ausbruch der Revolution auf dem Nebengeleise der Hauptbahn. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

Tardieus Aussichten im Senat.

Paris, 4. Dezember. Fast die gesamte Morgenpresse stellt Erörterungen über den Ausgang de rInterpellationsdebatte ein, die heute nachmittags im Senat stattfindet. Angesichts der Zusammensetzung des Senates und der Tatsache daß die radikale Senatsfraktion keine absolute geschlossene homogene Gemeinschaft ist, lasse sich mit Bestimmtheit die Anzahl der Senatoren, die sich innerhalb dieser Fraktion doch für das Kabinett Tardieus aussprechen könnten, nicht voraussehen. Die radikale Senatsfraktion, mit 148 Mitgliedern und die 15 sozialen Abgeordneten bilden die Mehrheit. (Der Senat setzt sich aus 312 Mitgliedern zusammen). Zweifelhaft ist auch die Haltung der deutschen Fraktion, der bisher in der Kammer entscheidenden radikalen und republikanischen Vereinigung, der Fraktion Chaumet, die 28 Mitglieder zählt, die in ihren Aussichten geteilt sein soll. Einer dieser soll festgestellt haben, daß das Verbleiben von 12 Senatoren zweifelhaft sei und diese 12 Senatoren könnten sich je nach den sie sich zur Regierungsmehrheit oder zur Opposition schlagen, über das Schicksal des Kabinettes entscheiden. „Petit Journal" will erfahren haben, daß die radikale Senatsfraktion heute die gleiche Taktik verfolgen werde, die seinerzeit die radikale Kammerfraktion. Nach der Interpretation des Senators Hery, sollen die radikalen Senatoren sich an der Diskussion nicht mehr beteiligen, und der Vertrauenstagesordnung dienen. So würde sich die Situation vereinfachen und da Tardieu gegen die einfache Tagesordnung die Vertrauensfrage stellen muß, die Abstimmung hierüber vor der Abstimmung über die Vertrauenstagesordnung vorzunehmen, so wird über das Schicksal des Kabinettes Tardieu entschieden werden. Tardieu selbst soll gestern abends zu Journalisten gesagt haben: Sie begreifen, daß viel vond em abhängt, was ich auf der Tribüne sagen werde.

——0——

Neue Ausschreitungen in Chemnitz.

In Chemnitz kam es gestern abends zu neuen Ausschreitungen. Wie das Chemnitzer Polizeipräsidium mitteilt, versuchten Kommunisten in geschlossenen Trupps auf den Straßen zu demonstrieren, obwohl die Polizei anläßlich des Teilstreikes der Straßenbahner solche Demonstrationen verboten hatte. Als die Polizei einen Demonstrationszug auflöste, nahmen die Teilnehmer des Zuges eine drohende Haltung gegen die Beamten ein. Von einem Streiklokal aus wurden auf die Beamten Steine geworfen. Nach Abgabe mehrere Schreckschüsse schritte die Polizei zur Reinigung des Lokals. Etwa 120 Demonstranten wurden festgenommen.

Sport.

D. S. V. Witkowitz — B. B. S. V.

Kommenden Sonntag ist der bestbekannte D. S. V. Witkowitz Gast des BB.-Sportvereines auf dessen Platz. Das Spiel, das um 2 Uhr nachm. beginnt, dürfte sich eines guten Besuches erfreuen, da die Witkowitzer Gäste sich eines sportlich tadellosen Rufes erfreut und modernen, dabei äußerst fairen Fußball spielt. Der BBSV. wird es wahrscheinlich versuchen, seine beiden gesperrten Spieler Lober und Monczka für dieses internationale Spiel freizubekommen, sodaß die Garantie für ein interessantes Spiel gegeben erscheint. Die Witkowitzer gehen als Favorits in den Kampf, doch wird ihnen der heimische BBSV., der gegen auswärtige Vereine heuer fast immer gut abgeschnitten hat den Sieg keinesfalls zu leicht machen.

Koszarawa II. — Hakoah II.

Sonntag, um 10 Uhr vorm. wird auf dem BBSV.-Platz das Qualifikationsspiel um den Aufstieg in die B-Liga zwischen den vorgenannten beiden Vereinen ausgetragen müssen, wenn sie dieses Treffen für sich entscheiden will.

Um den Juvelia-Pokal.

Sonntag fanden wieder in Kattowitz vier Spiele um den Juvelia-Pokal statt, wobei sich der K. S. 06 Kattowitz weiter an erster Stelle behaupten konnte. Die Ligamannschaft des K. S. Ruch nimmt erst den fünften Platz in der Tabelle ein, hat allerdings erst zwei Spiele ausgetragen. Die Resultate der Spiele lauteten:

06 Kattowitz — Kolejowe P. W. 2:0 (1:0).
06 Myslowitz — Zydowski K. S. 3:1 (1:1).
Naprzod, Lipiny — Policyjny K. S. 2:1 (1:1).
Slonsk, Schwientochlowitz — K. S. Chorzow 1:1 (1:1).

Die Tabelle um den Juvelia-Pokal weist gegenwärtig folgenden Stand auf:

1. 06 Kattowitz	4	Spiele	7:4	Tore	6	Punkte
2. Naprzód, Lipiny	5	„	11:7	„	6	„
3. 06 Myslowice	4	„	11:11	„	5	„
4. K. S. Chorzów	4	„	9:9	„	4	„
5. Ruch	2		10:3	„	3	„
6. Sląsk, Świętochl.	2	„	4:3	„	3	„
7. Policyjny K. S.	3	„	4:5	„	2	„
8. Żydowski K. S.	3	„	4:7	„	1	„
9. K.S. 07 Siemianow.	1	„	2 7	„	0	„
10. Kolejowe P. W.	2	„	2:8	„	0	„

D. F. C. Sturm — Hakoah.

Aller Wahrscheinlichkeit nach findet dieses „Freundschaftsspiel" Montag um 2 Uhr nachmittags statt. Die „Sturm" für Sonntag 2 Uhr seitens der Hakoah gestellte Proposition wurde nicht angenommen, um dem BBSV. nicht bei seinem internationalen Spiel zu konkurrieren, sodaß dieses Spiel wahrscheinlich Montag zur selben Zeit stattfindet. Das Spiel entbehrt nicht eines gewissen Interesses und wird sich daher sicher eines guten Besuches erfreuen. Im Interesse des Sportes wäre es nur zu wünschen, daß dieses Spiel einen energischen Leiter erhält, damit es nicht, wie dies in letzter Zeit so Mode geworden ist, wieder zu Differenzen zwischen den beteiligten Vereinen führt.

R. K. S. Czechowice — Grazyna, Dziedzice.

Montag um einhalb Uhr tragen die beiden A-Klassigen Vereine das Entscheidungsspiel um den Silberpokal der beiden Dziedzicer Ortsrivalen aus. Die Verlegung dieses örtlichen Spieles nach Bielitz soll wohl zur Hebung ihrer Finanzen dienen, weshalb das Spiel auf den Hakoahplatz verlegt wurde.

Radio

Freitag, 5. Dezember.

Kattowitz. Welle 408·7: 12·10 Schallplatten. 15·50 Warschau. 16·15 Jugendstunde. 17·15 Vortrag. 17·45 Leichte Musik. 18·45 Literarische Viertelstunde. 19·15 Vortrag. 20·00 Warschau. 23·00 Briefkasten.

Warschau. Welle 1411·7: 12·10 Schallplatten. 15·50 Französisch. 16·15 Schallplatten. 17·15 Wilna. 17·45 Orchesterkonzert. 19·25 Schallplatteneinlage. 20·00 Konzerterläuterung. 20·15 Symphoniekonzert der Warschauer Philharmoniker.

Breslau. Welle 325: 11·35 Schallplattenkonzert. 13·50 Schallplattenkonzert. 16·05 Unterhaltungskonzert. 16·30 Das Buch des Tages. 16·45 Unterhaltungskonzert. 17·50 Unterhaltungskonzert. 19·35 Ungarische Volksmusik (Schallplatten). 20·40 Duos. 23·00 Breslau: Die tönende Wochenschau.

Berlin. Welle 419: 7·00 Frühkonzert. 14·00 Lustiges Allerlei. (Schallplattenkonzert). 15·20 Weltstadt-Romantik. 16·05 Vom Ski-Sport. 16·30 Chöre. 17·00 Jugendstunde. 17·20 Bücherstunde. 17·50 Klaviervorträge. 18·10 W. O. Somin liest eigene Dichtungen. 18·30 Unterhaltungsmusik. 20·00 Das Podium. Stunde der Unbekannten. 21.10 Orchester-Konzert. Anschliessend: Selten gespielte Ouverturen.

Prag. Welle 486·2: 11·15 Schallplatten. 12·15 Brünn. 13·30 Rundfunk für Industrie. Handel und Gewerbe. 16·20 Vortrag. 16·30 Kammermusik. 17·30 Kinderecke. 17·40 Tschechisch für deutsche Hörer. 18·00 Landwirtschaftsfunk. 18·10 Arbeitersendung. 18·25 Deutsche Sendung. Landwirtschaftsfunk. 19·20 Heiteres Halbstündchen. 19·45 Zum St. Nikolaus. 20·30 Schauspiel aus dem Atelier. 21·00 Konzert. 22·20 Pressburg.

Wien. Welle 516·3: 11·00 Schallplattenkonzert. 13·10 Fortsetzung des Schallplattenkonzertes. 15·25 Nachmittagskonzert. 17·00 Kinderstunde. 17·30 Jugendstunde. Mendelsohn als Romantiker. (Mit Schallplattenvorführung). 18·30 Erinnerungen an Girardi. 19·00 Italienischer Sprachkurs. 19·35 Lustiger Abend. Hermann Leopoldi — Betja Milskaja. 20·30 Was ich als Dr. med. noch lernen musste. Vortrag Prof. Dr. Julius Wagner-Jauregg. 22·15 Konzert.

BOBSINEN

Ein Sportroman von Irnfried von Wechmar.

13. Fortsetzung.

Der Schwester war die Wendung der Unterhaltung besonders unangenehm. Was ging es den Kleinen an, daß sie sich für ihn verwandt hatte, und wie undelikat war es von dem Langen, sie beide in einem Atem zu nennen.

Noch peinlicher war es dem Kleinen. Der fühlte sich plötzlich als Mittelpunkt einer Differenz zwischen den Geschwistern, in der er nichts zu suchen hatte.

Und so sagte er das Ungeschickteste, was er in diesem Augenblick sagen konnte: „Sie haben recht, Komtesse, es muß Sie langweilen, wenn wir unsere Vorstandssachen hier erledigen."

„Aber dazu sind Sie ja hergekommen." Das hatte boshaft geklungen und war vom Langen auch so gemeint. So versuchte die Schwester denn zu begütigen:

„Nicht die Bobfragen und alles, was damit zusammenhängt, langweilt mich, im Gegenteil, als Bobsine interessieren sie mich genau so wie Sie. Aber ich kann es nicht vertragen, daß der Lange hier Belehrungen losläßt, die die Gemütlichkeit stören."

„Darauf kommt es auch gar nicht an; und ich sagte dir schon einmal, daß du dich nicht aufhalten lassen solltest, wenn du müde bist."

Die Schwester war aufgestanden. „Kleiner, Sie entschuldigen mich, aber ich möchte Sie nicht gern zum Zeugen eines Geschwisterstreites machen, der für Sie nichts Erfreuliches haben kann."

Die Herren hatten sich gleichfalls erhoben, und auch die alte Dame richtete sich auf.

Der Kleine war vollständig verwirrt. Das also war der Erfolg seiner Worte. Nicht genug, daß er den Langen erneut gereizt hatte, auch die Geschwister hatten sich entzweit. Und nun ging auch noch die Schwester fort, ließ ihn allein mit dem Langen hier zurück, und nahm ihm die Freude, wenigstens in ihrer Nähe sitzen zu können, eine Freude, für die er willig die Anrempeleien des Langen mit in Kauf genommen hätte.

So überhörte er in seiner Aufregung das geflüsterte: „Lassen Sie sich nicht ärgern" der Schwester und kam erst wieder zu sich, als die alte Dame und dicht hinter ihr die Schwester noch einmal am oberen Ende der Treppe auftauchten.

Dann waren sie allein.

Der Lange war schon wieder in seinen Stuhl versunken, kaute an seiner Zigarre, und blies dicke Wolken mit kräftigem Pusten in Richtung auf den Kamin.

„Da wären wir ja nun glücklich allein!"

Der Lange schob die Beine von sich und setzte sich so bequem wie möglich. Eine Weile döste er vor sich hin, dann drückte er auf den Klingelknopf neben dem Kamin, den er mit seinen langen Armen bequem erreichen konnte.

Der Diener erschien.

„Bringen Sie mir ein paar Bullen Hausmarke und den großen Kühler", und als dieser den Auftrag ausgeführt hatte, als der Schaumwein in den schlanken Kelchen moussierte, legte sich der Lange in seinen Sessel zurück.

„Sekt schmeckt am besten, wenn ihn zwei Männer allein trinken. Weiber verlangen beim Sekt Liebe und Fröhlichkeit. Männer genießen ihn auch, wenn sie dabei den Schnabel halten."

„Ich bin zwar überhaupt kein Freund von Alkohol. aber ich finde, daß der Sekt doch am besten in der Gesellschaft von Frauen schmeckt, deren anregendes und oft so melodisches Geplauder erst die rechte Musik zum edlen Stoff gibt."

„Nannten Sie die Art meiner Schwester vorhin melodisch? Ich nicht. Jedenfalls bin ich froh, daß wir allein sind."

„Und ich bedauere es um so lebhafter, daß die Damen schlafen gingen."

„Jeder nach seinem Geschmack." Der Lange hob das Glas. „Na, denn Prosit! Auf die melodischen Töne keifernder Frauen."

„Ich trinke auf das Wohl der Damen dieses Hauses, insonderheit auf die Gesundheit Ihres Bobsinchens!"

„Gott, wie feierlich! Fehlt nur noch dreifaches Bobheil, Boblied und allgemeines Aufstehen, und das Stiftungsfest ist fertig."

„Jeder nach seinem Geschmack." Diesmal war es der Kleine, der es sagte, und eifrig fuhr er fort: „Der eine sieht die Welt so, der andere so."

„Das ist meistens der Fall", warf der Lange dazwischen.

„Sie mögen Ihre Erfahrungen mit Frauen haben, ich habe die meinigen. Wer von uns beiden seelisch den größeren Gewinn davontrug, möchte ich nicht entscheiden. Das Urteil, das der einzelne von uns über den Begriff „Frau" hat, ist der beste Beweis für den Typ „Frau", mit dem er sich im Leben bisher abgegeben hat. Ich denke dann in erster Linie an meine liebe Mutter daheim und ihre gütige Art, dann aber auch an Ihre Schwester, deren Wesen dem meiner Mutter so ähnlich ist."

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft.

Die tschechoslovakische Lederindustrie in Polen.

Wie wir erfahren, verzeichnen die zum Teil mit ihrer Produktion nach Polen übersiedelten Industrieunternehmungen der Lederbranche gute Erfolge. Insbesondere hat sich gezeigt, dass die tschechoslovakischen Fabriken in ihrer technischen Ausrüstung, die sie nach Polen mitgenommen haben, einen Vorsprung besitzen und deshalb konkurrenzfähiger werden. In Lederkreisen wird wiederum eine Teilübersiedlung eines Werkes nach Polen erwogen, sowie die Neuerrichtung einer Fabrik mit den Einrichtungen einer vor einiger Zeit eingestellten Lederfabrik in Mähren.

Die polnische Kohle auf dem norwegischen Markt.

Die Verwaltung der norwegischen Staatseisenbahngesellschaft hat, wie bereits von uns berichtet, mit dem polnischen Kohlenbergbau einen Lieferungsvertrag für 57.500 Tonnen polnischer Kohle für die Zeit vom 1. Dezember 1930 bis zum 1. April 1931 abgeschlossen. Die abgeschlossenen Verträge sehen eine Preisbasis von 11 Schilling 3 Pence fob Danzig—Gdynia, vor. Die Preisofferten des englischen Kohlenbergbaues wurden nicht berücksichtigt, es wurde lediglich eine Menge von 2500 Tonnen Cardiff-Kohle zum Preise von 19 Schilling 10·5 Pence für die Passagierzüge auf den Hochgebirgslinien bestellt. Von norwegischer Seite wird festgestellt, dass zwischen den englischen und polnischen Preisofferten ein ganz erheblicher Unterschied bestanden habe. Gegenüber dem polnischen Preise von 11. III. stellten sich die Preisofferte der F. C. B. auf 13. III., der Association Hards auf 15—16 Schillinge und für Durham-Kohle, deren Qualität nach norwegischer Ansicht etwa der der polnischen Kohle entspricht, auf 14. VII. Durch die polnischen Bestellungen hat die norwegische Staatseisenbahnverwaltung etwa 175.000 Kr. erspart, so dass also die englischen Preisangebote durchschnittlich um 30 Prozent höher lagen als die polnischen.

Polens Wirtschaftslage im Lichte des Konjunkturforschungsinstituts.

Das Institut zur Prüfung der Wirtschaftskonjunkturen und Preise charakterisiert die gegenwärtige Wirtschaftslage Polens in folgender Weise:

Der allgemeine Umfang der Fabrikation, der im August und im September bedeutend grösser geworden ist, hat auch im Oktober, wenn auch in einem etwas geschwächten Tempo, zugenommen. Der Index der industriellen Produktion stieg im August um 2,5 Punkte, im September um 2,9 Punkte; er zeigte dagegen im Oktober ein verhältnismässig geringes Anziehen an und zwar von 108,9 auf 109,7, d. h. nur um 0,8 Punkte.

Anfang November trat eine in der Nachsaison übliche Verringerung des Beschäftigungsstandes in der Textilindustrie in die Erscheinung, deren Produktion in der gegenwärtigen Saison die Existenzmöglichkeit überschritten hat. Da gleichzeitig auch noch einige andere Wirtschaftszweige und besonders das Eisenhüttenwesen weiterhin auf eine gewisse Reduktion der Fabrikation eingestellt sind, die Kohlenindustrie aber keine Tendenz zur Erhöhung der Förderung zeigt, so scheint es zweifellos, dass im November der allgemeine Umfang der industriellen Fabrikation im Verhältnis zum Oktober einen gewissen Rückgang erfahren hat.

Die Wintermonate werden somit den Charakter einer Abschwächung des bisherigen Tempos der Entwicklung der Produktion tragen, ja sogar einen gewissen Rückgang des Umfanges der industriellen Fabrikation aufweisen. Doch schon müssten die mit dem Anbruch des Frühjahrs bestehenden, wenngleich vorübergehend gehemmten, starken Tendenzen zur Erweiterung der industriellen Produktion mit aller Kraft in die Erscheinung treten, und auf diese Weise wird die Wirtschaftskonjunktur Polens den Weg der allmählichen Liquidation der Krisis beschreiten.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.